

REUTLINGEN

Ein eindeutiges Signal

International, sportlich, gut war das erste Fußball-Turnier mit dem Titel „Respekt! Kein Platz für

PATRICIA KOZJEK

„Rund 1000 Besucher zog es auf dem SG-Sportgelände über den Tag verteilt an“, wie Dušan Vesenjajk, Sprecher des Reutlinger Integrationsrat am späten Abend begeistert schätzt. Außerdem: „Es war ein großartiger Tag“, schwärmt er. Gut 40 Helfer krempelten hier die Ärmel hoch, doch „die Größe und Dimension der Veranstaltung brachte uns nahezu an die Grenzen“, geben sie nach dem Event erschöpft, aber gutgelaunt zu. Sechs der antretenden Mannschaften waren Flüchtlingsteams aus dem Landkreis. Außerdem waren viele Betriebsmannschaften unter den 40 Teams zu finden.

So stellten nicht nur die SPD und die Grünen eine Partei-Mannschaft – sie wurde von MdB Beate Müller-Gemmeke persönlich angefeuert – auch „Queerkick“ mit ihrem Schwulen- und Lesbenteam setzte Akzente auf dem menschenwuselnden, vielsprachigen Sportplatz. Begeistert vom Zwölf-Stunden-Sportprogramm zeigte sich unter anderem auch Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, die neben dem Anpfiff der Promi-Mannschaften am Nachmittag auch zum Akku-Schrauber griff. „Das Schild gibt es schon in vielen Betrieben. Respekt und Fairness gilt nicht nur auf dem Fußballplatz. Die SG Reutlingen ist allerdings der erste Verein, der das Respekt-Schild jetzt auch an der Wand trägt“, freut sich IG Metaller Harald Mischke. Dank handwerklichem Geschick brachte es die OB am Nachmittag gleich persönlich an. Als „sehr passend“, empfand sie das Turnier für Reutlingen, wie sie sagt. Platz für Rassismus gebe es in einer Multi-Kulti-Stadt wie ihrer, mit fast 40 Prozent Menschen mit Migrationshintergrund, definitiv keinen, machte sie klar. „Sport verbindet alle Nationen, steht für Integration und weltweit für Fairplay“.

So wünschte sie sich das auch für Reutlingen. Und: „Respekt“ sei ein eindeutiges Signal, das Reutlingen dabei in und weit aus der Stadt hinaus versenden wolle. Zeichen setzte auch das Promi-Spiel mit den Teams Dimi Karapantzoz und Erol Türkoglu, besetzt mit Fredi Bobic, Frank Gerster & Co.

Während die Stuttgarter Allstars mit 8:4 aus dem Spiel gingen, der Kick von Fußballkenner Wolfgang Gattiker kommentiert wurde, holten sich die Betriebs-Kicker von Magura den Fairness-Pokal des Tages. Im Betriebsmannschaftsfinale der Bosch-Tickitacka-Kickers und Siemens Geard Tübingen siegten erstere mit 4:1. Bestes Flüchtlingsteam war das Team Torpedo aus der Carl-Zeiss-Straße. „Letztlich im Viertelfinale äußerst unglücklich ausgeschieden“, wie Vesenjajk bedauert.

In den Spielern sieht er „echte Wüstenhunde, die richtig gut kicken können“. Weniger begeistert ist er derweil von den Zuständen in der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Möbellager direkt an der Schnellstraße selbst. „Ein echtes Negativbeispiel und nicht zu glauben, dass es in Deutschland so etwas gibt“, sagt er betreffend der teils „unwürdigen Unterbringung“ der familienreichen Familien mit einem rund zwei Kilometer entfernten Spielplatz.

„Das sollte sich jeder einmal anschauen“, wünscht er sich. Dennoch freuten sich die jungen Männer riesig, dass sie am Kick teilnehmen konnten, weiß er. Eine Alltagsfliege darf das deshalb auf keinen Fall bleiben, wünscht er sich.